

Die KUNSTUHR und wir

Von Bernhard Dierich

Diesen grundsätzlichen Ausführungen lassen wir in den nächsten Nummern ergänzende, illustrierte Berichte folgen.

Kunstuhren waren noch immer der Inbegriff hervorragender handwerklicher und künstlerischer Arbeit an Werk und Gehäuse. Das künstlerisch bestimmte Äußere forderte auch besondere Werkqualität. So wurden diese Stücke zu allen Zeiten Ausdruck handwerklicher Kultur und Zeugnis von Uhrmacherkunst. Der immer stärker erwachende Sinn individueller, insbesondere künstlerischer Heimgestaltung hat vor allem in den letzten Jahren der Kunstuhr wieder Bedeutung gegeben und sie zu einem wertvollen Verkaufsfaktor gemacht. Viele Berufskameraden haben sich ihr kaum oder nur schwer zugewendet, das war eine Verkennung der Zukunftsbedeutung der Kunstuhren, die bei der sich immer deutlicher zeigenden Eigenwilligkeit der Wohngestaltung notwendigerweise zu einem gangbaren Verkaufsartikel werden müssen. Notwendig ist dabei natürlich, daß die Werkqualität gerade dieser Uhren nicht schwankt oder enttäuscht. Gerade sie muß den Begriff Kunstuhr hundertprozentig entsprechen.

Der volkstümliche und lebensnahe Charakter deutscher Kunst trat nach Umwegen der Systemzeit nun seit 1933 besonders vital hervor. Man beschenkte auch unser Handwerk mit einer Fülle von Anregungen, die sich in allen Graden der Kunst und des Kunstgewerbes äußerten. Gingen auch die Anregungen und Ausführungen anfangs nur auf Künstler und Architekten zurück, so griff doch das Handwerk bald stark ein und besann sich im Wiedererwachen des traditionellen Formwillens auf seine eigentliche Größe. Der Wert dieses Aufbruchs wurde von den Berufskameraden, die allein das Geschäft, aber nicht das Ethos des Handwerks und damit seinen inneren Wert sahen, verkannt.

Manche Fachgeschäfte griffen den Gedanken der Kunstuhr begeistert auf. So eine Reihe süddeutscher und besonders auch bekannte Münchener Uhrenfachgeschäfte. Die Kunstuhr fand ähnlich dem Siegeslauf des Kunstgewerbes gerade auch in den Großstädten Gefallen. Wegen ihrer in unserer Zeit modischen Betonung wird sie im Gegensatz zu früher nicht mehr einheitliches Stilbekenntnis, sondern Ausdruck des Stilringens unserer Zeit sein. Plastik und Malerei — beide in ihrer Anlage von noch tieferen Gesetzen bestimmt — werden im wesentlichen durch die Wirkung weltanschaulicher Kräfte sicherer ihren Stil finden.

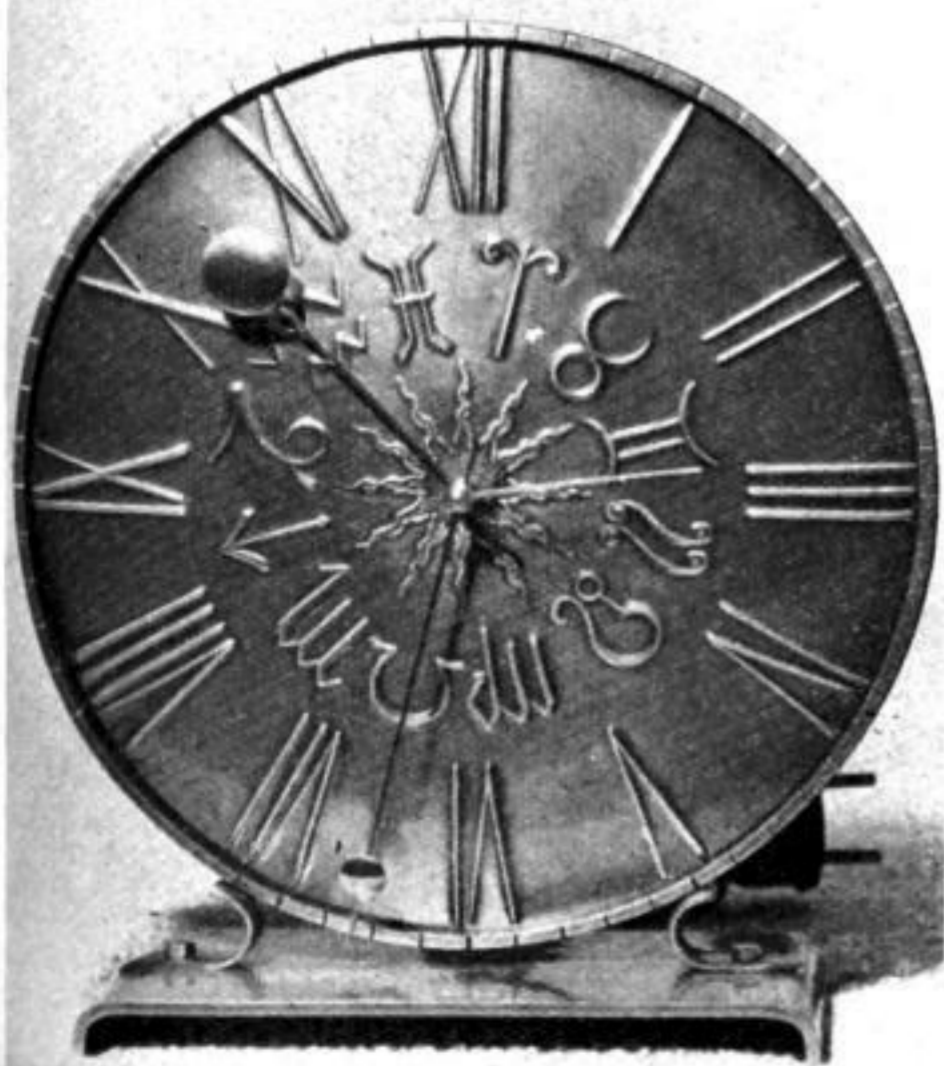
Für den ernsten Menschen — und Handwerker ist uns Begriff einer mit Kunstsinn begabten Persönlichkeit — wird die Kunstuhr nie „billiges Verkaufsobjekt“, sondern etwas, das der Eigentümlichkeit seines handwerklichen Wesens ganz entspricht. Auch in diesem Sinne ist die Kunstuhr weit wertvoller als jede noch so schön aufgemachte und praktische Serienware. Es ist bedauerlich, daß oft Berufskameraden, die Meister der Kleinkunst der Armbanduhren sind, auf diesem Gebiet wenig Verständnis zeigen. Andere hingegen lieferten schon durch wertvolle Entwürfe Beweise der im Handwerk noch immer wach gewesenen künstlerischen Kräfte.

Die Kontingente sind sehr bemessen, gewiß, aber im Rahmen des Kontingents bietet sich die Möglichkeit für Kunstuhren, soweit sie nicht überhaupt nach unseren Plänen unter Mitwirkung eines Künstlers entstehen. Und das Interesse der Kundschaft? Das ist heute wieder lebhafter — trotz des Zeitalters der billigen Uhren und des getrübten Verhältnisses des Kunden zur Kunstuhr. Dieses Verhältnis muß auf alle Fälle wieder bestens hergestellt werden. Mit der Propaganda um den gelehrten Uhrmacher wird das nicht ohne weiteres erreicht. Man erneuert oder bessert dieses Verhältnis nicht durch schematische Propaganda und verkauft Kunstuhren auch nicht mit serienhaften abgenutzten Redensarten; genau so wenig mit falscher „Romantik“. Wie in jeder wertvollen Sache kommt es auch hier auf das zu entwickelnde künstlerische Empfinden an. Gerade mit ihm ist auf den Verkauf der Kunstuhr und die Erziehung des Kunden für diese Sparte das anzuwenden, was ich im letzten Heft über „Sprachgestaltung im Verkauf“ sagte. Wo der Uhrmacher selbst von einer Sache nicht besessen ist, wird er keinen Erfolg haben, weil er weder das rechte wählen, noch den Kunden überzeugen kann. Auch das stureste Gemüt wird allmählich einsehen müssen, daß der neue Handwerksgeist, um auf die Dauer erfolgreich wirken zu können, von einer wesentlichen Umwandlung des inneren Menschen bestimmt wird. Weniger ausgeklügelte Geschäftsraffinesse, dafür aber einen gründlichen Besitz von künstlerischen, handwerklichen und bildenden Werten. Die Zeit wird beweisen, daß **nur so** eine fruchtbringende Handwerkskultur gedeiht. Eingebildeter Stolz auf nur fachliches Können ist eine bescheidene, sehr einseitige Angelegenheit. Nicht von außen nach innen, sondern gerade umgekehrt geht der Weg, also noch genau so wie bei den großen Meistern.

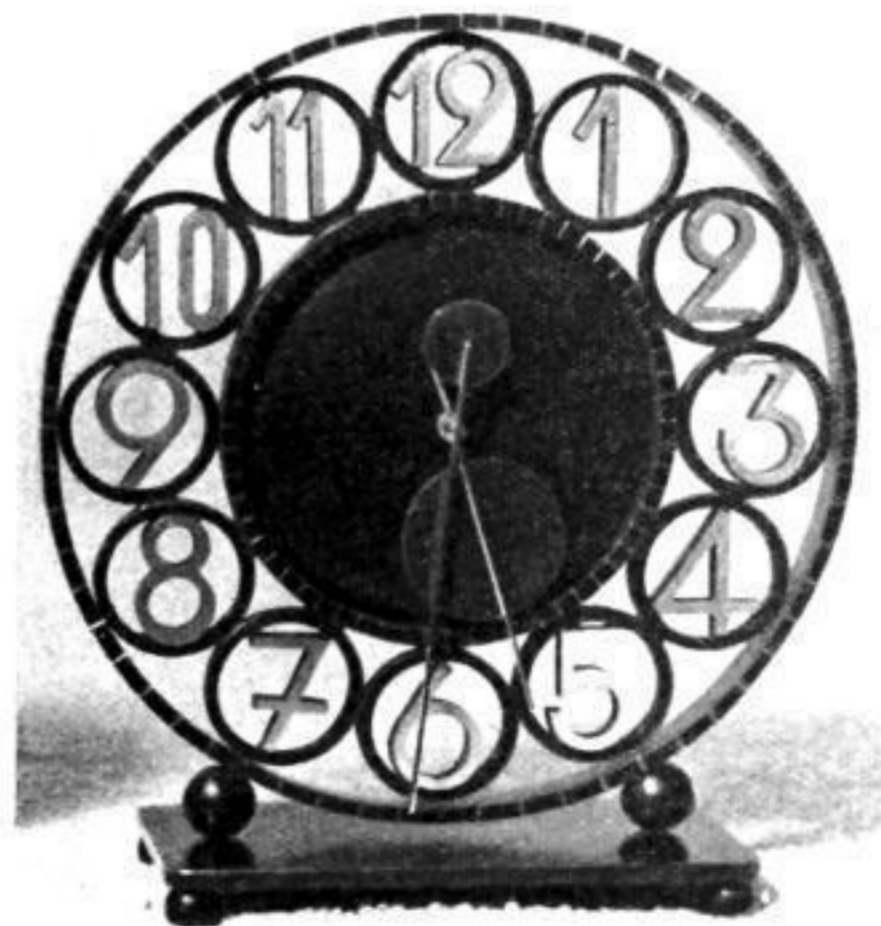
Wir Uhrmacher haben häufig verlernt, uns grundsätzlich mit manchen Dingen zu beschäftigen, nur weil im Gegensatz zur alten handwerklichen Kunst weniger das Wesen der Sache interessierte, dafür aber hundertprozentig — und zwar in erster Linie — der geschäftliche Nutzen.

Der Fehler unseres Handelns liegt offen und läßt sich, um nur eines herauszugreifen, nicht mit der Sucht des Publikums nach billigen Uhren entschuldigen. Gerade bei dem Thema Kunstuhren wollen wir uns ehrlich fragen: mußte das alles solchen Umfang annehmen?

Auch der Uhrmacher muß sich ernstlich mit der Neugestaltung seines Berufes befassen und wird einsehen, es ist höchste Zeit, daß sich aus den inneren Kräften des Handwerks ein neues Handwerks-ethos entwickelt, das zu großer Initiative befähigt. Das Uhrmacherhandwerk wird sich hierbei besonders wertvoll erweisen, wenn jeder einzelne fern jeder gewinnsüchtigen Versklavung einem ganz geöffnet ist — dem Adel der handwerklichen Kunst.



Moderne
Kunstuhren



Aufnahmen: Henschke, Berlin